

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: A. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: A. Grafmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
In Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlenmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten
Deutschlands: M. Wölfe, Haenlein & Böglar, G. L. Daube,
Invalidentanzl. Berlin Verh. Anst. Mar. Gerlingmann,
Elberfeld M. Thienes, Greifswald G. J. J. Kries, Halle a. S.
J. L. Pöhl, Hamburg Joh. Hootbaaer, A. Steiner,
William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M.
Gehr. Fischer, Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Fürst Bismarcks 60jähriges Militär-Dienst-Jubiläum.

Heute Freitag sind 60 Jahre verstrichen, seit Fürst Bismarck in die Armee, und zwar in das preussische Garde-Regiment eintrat, um seiner Wehrpflicht zu genügen. Der damalige Einjährig-Freiwillige wird nicht geahnt haben, daß er einst in Hede eine dem Feldmarschall gleichstehende Würde erreichen sollte. General v. Boguslawski wendet dem Reichsminister im „Militär-Wochenblatt“ einen längeren Artikel, dem wir folgendes entnehmen:
Die glorreiche Laufbahn als Staatsmann brachte es mit sich, daß Fürst Bismarck der Armee und der Erziehung der Wehrmacht nicht einmal, sondern dreimal seine Kräfte weihen mußte; und daß seine thätigste, auf große Ziele gerichtete Politik dem Heere nach langen, nur durch kurze Kriegs- und Friedensunterbrechungen nicht unterbrochen, der Welt seine ebenbürtigkeit mit den Siegern der Völker, unter dem Namen des „Alten“ zu beweisen. Die Voraussetzung dieser großen Wehrzeit war eben die staatsmännliche Kraft und Weisheit, mit der Bismarck die vom Könige befohlene Reorganisation des Heeres gegen die Majorität der Volksvertretung und eine feindselige Auffassung in der Nation selbst thätig durchzuführen wußte, wobei er mit seiner Person die volle Verantwortlichkeit übernahm; trotzdem aber das ununterbrochene Geschick, mit dem er später die politische Aktion einleitete.
Wie der Name Bismarck ein Palladium der nationalen Größe geworden ist, so verflocht sich auch in der Person des Fürsten die eigenartige Kraft seines engern preussischen Vaterlandes. Bismarck ist, während er die staatsmännliche Laufbahn einschlug, doch Soldat. Wenn auch nicht in jeder Hinsicht die Gestalt eines Soldaten vor Augen. Etwa wird er in der Erinnerung der Deutschen so lebendig, wie er bei Sedan dem gefangenen Kaiser gegenüber, in der Feld-Uniform der schweren Kavallerie.

vollendet. Zu Albrecht tritt hinzu Dietrich von Bülow, Bischof von Bebus, gestorben 1523. Er war der erste Kanzler der Universität Frankfurt und hat an ihrer Begründung einen hervorragenden Anteil; Joachim I. stand er schon als Erzieher sehr nahe und er hat ihn dann auch politisch beraten. Ein Porträt Bülows enthält die märkische Bildnis-Sammlung von Seidel. Mit der Darstellung der Gruppe Joachims I. ist Joh. Böb. betraut. Von den 32 Köpfen für die Siegesallee sind jetzt 23 vergeben.

Die Gedenkfeier an die Erhebung Schleswig- Holsteins im Jahre 1848.

Die fünfzigjährige Gedenkfeier der Schleswig-Holstein'schen Erhebung im Jahre 1848 wurde gestern früh in Kiel mit Glockenläuten eingeleitet, darauf erfolgte die Schmelzung der Gräber der gefallenen Krieger an dem Friedhof und ein Festgottesdienst in der Nikolaiskirche. Dem Vorbemerkung des großartigen Festes haben die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Heinrich von Schlesien beigewohnt. Bei dem Festessen im Rathhause, woran Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Oberpräsident v. Köhler, der Professor v. Eschard, der Admiral Köster, der Vizeadmiral Emden, die Kommandanten Odeker, Wendemann und v. Arnim, die Spitze der Zivilbehörden sowie zahlreiche alte Kampfgenosser theilnahmen, hielt Herzog Ernst Günther eine Rede etwa folgenden Inhalts: „Meine Gedanken und wunschgemäß auch die vieler unter Ihnen richten sich auf meine vereinigten Großvater und meinen Vater, der mit Ihnen für Schleswig-Holsteins und Deutschlands Ehre gekämpft und gestorben ist. Manche Hoffnungen wurden vernichtet und manch Euer wurde zu Grabe getragen; aber Schleswig-Holsteins Erhebung, dieselbe glänzte, die manche Dörfer verjüngte, hat ganz Deutschland entzündet, und allmächtig trieb aus ihr der Fühner der deutschen Einheit unter der Führung der deutschen Fürsten empor!“ Der Herzog dankte Johann dafür, daß man seinem vereinigten Vater ein Denkmal zu errichten im Begriff sei, mit den Worten: „Meine Herren! Sie schämen sich an, meinem Vater ein Denkmal zu errichten. Er stand nicht bei Seite, als es galt, Deutschland im Jahre 1870 zu schützen, er trug die Lasten und viel erlitten hat. Meine Herren! Ich verleihe ihm den Stolz: „Sie sollen für einen deutschen Mann ein Denkmal setzen.“ Daran charakterisierte der Herzog den Geist der Erhebung von 1848 mit den Worten: „Man hat von der Seite unserer Feinde die schleswig-holsteinische Erhebung als eine revolutionäre bezeichnet; doch, wer das sagt, kennt den Schleswig-Holsteiner nicht. Durch Jahrhunderte haben sie ihn an ihrem König-Vertrag gehalten; aber, was man während dieser Jahrhunderte nicht sah, ist, daß in diesen Jahrhunderten die Schleswig-Holsteiner keine Aenen geworden, sondern deutsche geblieben waren.“ Herzog Ernst Günther erinnerte Johann an die neue schwere Aufgabe der Herzogthümer, in dem nimmer festliegenden deutschen Reich nämlich den stolzen stregischen Krieger zu führen und als hauptsächliches Anrecht für die Verwendung unserer Flotte deutsche Tüchtigkeit und deutsche Manneszucht in der Welt bekannt und gerühmt zu machen. Der Herzog schloß seine Rede mit den Worten: „Wenn es uns wieder beschieden sein sollte, die deutsche und polen-ähnliche Art mit dem Schwert in der Hand zu beweisen, dann werden wir es thun, der Führung unseres Königs folgend mit dem Rufe: „Sei, Kaiser! der Kaiser und König Wilhelm II. Garay! Der Landesgerichtspräsident Westler brachte einen Trinkspruch auf das deutsche Reich aus. Abends vereinigten sich die Festtheilnehmer zu einem stimmungsvollen Abendessen, das im großen Saal der Kaiserin stattfand. Die Beteiligung der Einwohnerzahl war trotz des stürmischen Schneestrebens eine allgemeine.

alle Deutschen des In- und Auslandes die innige Liebe um thätigste Förderung des Unternehmens, das nimmere der Wunsch für die deutschen Nationalfeste mit allem Nachdruck zu bewerkstelligen beabsichtigt sein wird. — Am 1. April er feiert der wegen seiner Talmühen entzündete geschickte jüdische Religionslehrer Dr. M. Muesbach in Dresden sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Eduard Reiz, der Senior der Berliner Stadtverordneten, ist im 84. Lebensjahre an Influenza am Mittwoch Abend gestorben. — Die Berliner Stadtverordneten haben gestern beschlossen, die Wassermeßer-Nietze in Wegfall zu bringen. Weiteres Interesse erregte ein Antrag des Stadtv. Singer auf Aufrechterhaltung der Klage gegen die Veranstandung des Beschlusses der Verammlung betreffend die Niederlegung eines Kranzes auf die Grabstätte der Märzgefallenen, der nach kurzer Darlegung der einzelnen Redner, das die Auffassung des Oberpräsidenten, die Verammlung habe „eine politische Demonstration zur Verherrlichung der Revolution“ beabsichtigt, nicht theilen könnten und deshalb für den Antrag stimmen würden, mit großer Mehrheit angenommen wird. Der Vorkämpfer soll es überlassen bleiben, einen Sachwalter zu wählen, der die Verammlung vertritt. — In Hamburg hat die Polizeibehörde eine Anzahl Mormonen aus dem Staate Utah, welche hier für ihren Glauben Propaganda machten, aus dem hamburgischen Staate ausgewiesen. — In Rastatt wurde der besonders große und hohe Greisestiefel für den Landkreis Rastatt auf dem Bahnhöfe Rastatt-Weihenhausen in feierlicher Weise eingeweiht und in Betrieb gesetzt. Anwesend waren außer zahlreichen Landwirthen aus der Provinz die Spitzen der Behörden, wie Regierungspräsident Graf Claiton d'Hausoville zc. Die Rastatter-Organisation hat sich verpflichtet, für fünf Jahre für alle Unkosten aufzukommen. — Pfarrer Blod theilt der „Danz. Ztg.“ mit, daß die Nachricht, es werde von jetzt ab in der katholischen Kirche zu Schwes alle vierzehn Tage deutsch gepredigt werden, auf einem Mißverständnis beruht. In der Gottesdienstordnung ist keinerlei Veränderung gemacht worden. Es bleibt nach wie vor dabei, daß nur an jedem zweiten Sonntag jeden Monats nach dem Frühgottesdienste in der Klosterkirche deutsch gepredigt wird.

Deutschland.

Berlin, 25. März. Auf Befehl des Kaisers wurde gestern, Donnerstag, Nachmittag die 2. Garde-Infanteriebrigade — 2. und 4. Garde-Regiment zu Fuß und Garde-Füsilier-Regiment — vom Generalkommando um 2 Uhr 10 Minuten allarmirt mit der Weisung, um 3 Uhr auf dem Tempelhofer Felde links vom Steuerhause zu stehen. Der Brigade wurden zwei Schwadronen vom 2. Garde-Dragoon-Regiment und zwei Batterien des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments zugetheilt. Punkt 3 Uhr war auch der Kaiser, der die Uniform des 2. Garde-Regiments zu Fuß mit kleinen Generalabzeichen trug, mit dem üblichen Gefolge auf dem Felde. Nach einer vom Kaiser ausgehenden Rede begann alsbald ein Geschütz zwischen einer Nord- und Südbatterie, das um 4 1/2 Uhr zu Ende war. Nach der Kritik und einem einmaligen Vorbemerkung der Truppen setzte sich der Kaiser an die Spitze des 2. Garde-Regiments und führte es in die Stadt zurück. Ein zahlreiches Aufgebot von Schülern hatte schon vor dem Einzuge des Regiments große Menschenmengen in die Belle-Alliance- und Friedrichstraße gesockt. Das 4. Garde-Regiment und das Garde-Füsilier-Regiment vertrieben aus Vertheilung die Friedrichstraße. Der Ausmarsch der Truppen geschah ohne Mißfall und war wenig auffallen.

— Eine kaiserliche Ordre, die das „Mar.-Ver.“ veröffentlicht, bestimmt, daß die am 1. April 1897 genehmigte „Agende für das Heer“ auch in der Marine Anwendung zu finden hat.

— Wie aus dem Bericht über ein gestern in Rom vom Papst abgehaltenes Konfitorium hervorgeht, hat der Bischof Dr. Kemp seinen Einspruch gegen die Wahl zum Erzbischof von Freiburg fallen lassen und diese angenommen.

— Die vom Bundesrathe beschlossenen Entwürfe zu Statuten für freie sowie für Zwangsinnungen sind natürlich weder für diejenigen, welchen die Aufstellung oder die Umarbeitung von Innungsstatuten obliegt, noch für die Behörden, welchen die Genehmigung zusteht, verbindlich. Die Entwürfe sollen vielmehr lediglich Anleitungen zur Aufstellung und Umarbeitung von Innungsstatuten geben. Entwürfe, welche für jede Innung ohne Änderung veränderbar wären, können bei der großen Verschiedenheit der Verhältnisse nicht gegeben werden, und es wird daher notwendig sein, in jedem Einzelfalle die Maßregeln zu prüfen, ob sie auch für die betreffende Innung passen. Soweit dies nicht der Fall ist, müßten dann die entsprechenden Abänderungen oder Ergänzungen vorgenommen werden. Die Abänderungen müssen aber selbstverständlich mit dem Gesetze im Einklange stehen. Was durch gesetzliche Vorschriften in der Weise geregelt ist, daß den einzelnen Innungsstatuten ein Spielraum für besondere Bestimmungen nicht gelassen wird, ist in die Entwürfe nur soweit aufgenommen, als es notwendig erschien, um das Verständnis der getroffenen Bestimmungen zu sichern oder den Innungsmitgliedern eine ausreichende Kenntniss ihrer Rechte und Pflichten zu vermitteln. Den Beteiligten ist in dieser Beziehung überlassen, das Innungsstatut zu vervollständigen oder zu vereinfachen. Außer den Statuten für Innungen hat übrigens der Bundesrat auch den Entwurf eines Gesetzes über die Innungsverwaltung betreffend Vorarbeiten zur Regelung des Lehrlingswesens beschlossen. Die nähere Regelung des Lehrlingswesens ist bekanntlich eine der wichtigsten Aufgaben der Innungen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. März. Abgeordnetenhaus. Abend-sitzung. Eingegangen ist ein Dringlichkeitsantrag Wolf und Genossen, worin die Aufhebung des Gesetzes des Unterrichtsministers betreffend die neuerliche Angelobung der Studirenden vor der Insription sowie die Rückgängigmachung aller anfänglich des Jahresverbotes und des Studentenstreiks verfügten Verfügungen und Disziplinarstrafen verlangt wird. Das Haus nimmt die Wahl der Quoten-Deputation vor, worauf es zur

Bornahme der Delegations-Wahlen schreitet. Abg. Dr. Steinwender erklärt namens der deutschen Volkspartei, dagegen protestiren zu müssen, daß die Delegationen früher zusammen treten, bevor die Quote bestimmt sei, und nur unter dieser Rechtsverwahrung in den Wahlgang einzutreten. Abg. Wolf erklärt namens der Schönerlianer, daß sie an den Delegationswahlen nicht theilnehmen und an der Obstruktion festhalten werden, so lange die Sprachenerordnungen nicht aufgehoben seien. Sie erachten die Theilnahme an diesen Wahlen als einen Liebesdienst gegenüber der Regierung. (Beifälliger Widerspruch links.) Schließlich erklärte Wolf, daß seine Partei das von einem Theile der deutschen Abgeordneten Böhmens mit den Czechen abgeschlossene Kompromiß als schimpflich und schmählich ansehe. (Beifälliger Widerspruch links.) Nach Bornahme der Delegationswahlen protestirt Abg. Kaiser (deutsch-völkisch) gegen die Bemerkung Wolfs, daß die Deutschen durch die Theilnahme an den Delegationswahlen der Regierung einen Liebesdienst erweisen, und bedauert im Interesse der Gemeinwirtschaft dieses Auftretens einer deutschen Partei gegen die andern. Seine Partei habe an den Delegationswahlen deshalb theilgenommen, weil sie dieselben nicht hindern konnte; es geschehe der Regierung kein Liebesdienst, wenn die Opposition in die Delegation eintritt und die Interessen und Rechte der Deutschen wahrt. Abg. Bergelt (deutsch-fortschrittlich) protestirt gleichfalls gegen die Behauptung Wolfs und erklärt, die Wahlbetheiligung habe nur den Zweck, möglichst viele Deutsche in die Delegation zu bringen, welche dort für das Interesse der Deutschen eintreten. Wir Deutschen, sagt Bergelt, treten in der Delegation für die Aufrechterhaltung des deutsch-österreichischen Bündnisses ein, einer Verdensache unseres Volkes, und bekämpfen die gegnerischen Bestrebungen. Redner protestirt gegen die Behauptung Wolfs, daß das Kompromiß bezüglich der Delegationswahlen schimpflich sei. Die Deutschen Böhmens seien mit Zustimmung der Deutschen anderer Kronländer vorgegangen. Das deutsche Volk verlange vor Allem Einigkeit seiner Vertreter. Redner bedauert daher außer tiefer das Vorgehen Wolfs. (Beifälliger Beifall links.) Abg. Wolf verwahrt sich dagegen, daß er die Einigkeit der Deutschen durchbrochen hätte; die Mehrheit des deutschen Volkes in Böhmen sehe das Kompromiß als schimpflich an. Die Debatte wird hierauf abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag.

Frankreich.

Paris, 24. März. Die feierliche Aufnahme des Ministers Danotang in die französische Akademie fand heute im Beisein einer glänzenden Versammlung statt. Auch der Präsident der Republik Felix Faure wohnte derselben bei. In seiner Antrittsrede huldigte Danotang zunächst dem Gründer der Akademie, Kardinal Richelieu, und gab sodann ein Lebensbild Galleries-Lacours, seines Vorgängers. Er lobte das literarische Schaffen desselben, seine zahlreichen Artikel über das philosophische, intellektuelle und künstlerische Deutschland. Galleries habe verfolgen können, wie die Kunde der Lehre von Schopenhauer bis zu ihren äußersten Konsequenzen entwickelt wurde, die diese selbst gestört und auf nihilistische Höhe hinausklaute. Die Doktrin habe aber die Begeisterung angepörrt, die Kräfte geschult und an großen, mühsigen Werken mitgewirkt. Die Zukunft werde sagen, ob die kritische Kraft, welche die aufrichtige, nicht zugleich den Keim der Zerschöpfung in ihre Grundmauern gelegt hat. Von Galleries als Redner sprechend, rühmt Danotang seine Verehrtheit und zeichnet ein glänzendes Bild von seiner parlamentarischen Wirksamkeit. Melchior Bogis antwortete Danotang; er legte dar, wie dieser sich an Richelieu anschließt, in welchem er einem ihm verwandten Sinn für die nationale Geschichte und für die richtige Auffassung von der Größe Frankreichs und dessen Mittel, diese zu befestigen, begegne.

Die Veröffentlichung des Dreiwöchigen zwischen Ghergazy und Schwarzfropen, welche große Sensation hervorgerufen bestimmt zu sein scheint, soll unmittelbar bevorstehen.

Italien.

Rom, 24. März. Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Konfitorium ab, in welchem er den am 19. April 1897 zu kardinalen ernannten Erzbischofen von San Jago di Compostella, Lyon, Rennes und Rouen feierlich den Kardinalshut aufsetzte. Es waren außerdem das Kardinalskollegium, Bischöfe, Prälaten, das diplomatische Korps, die Vertreter der ersten Familien der Stadt und zahlreiche Fremde. Der Papst, welcher auf dem Thron sitzt, sah mit der Tiara geschmückt war, wurde auf dem Hin- und Rückwege bejubelt begrüßt. Sodann wurde ein geheimes Konfitorium abgehalten, in dem der Papst in einer feierlichen Ansprache die Wahl Gregorius zum Patriarchen der griechischen Missionen bestätigte und sodann außer hundert Bischöfen die Bischöfe von Konstanz und von Stein zu Erzbischöfen von Freiburg im Breisgau bzw. München-Freising prälatirte. Während der ganzen langen Dauer der Konfitorien war der Papst bei bestem Befinden.

England.

London, 24. März. Die letzte Konstatirung bei Stadtton Atrophie des Halsbeins, wodurch große Schmerzen verursacht werden und die Nichtigkeit geklärt ist. Der Zustand des greisen Patienten ist sehr bedenklich.
London, 22. März. Overt J. C. S. Dyer, Direktor der großen Fabrik von Armstrong, Whitworth & Co. in Elswick bei Newcastle und Präsident des Verbandes der Maschinenfabrikanten, ist gestern plötzlich an Schlagflusse, gestorben. Man fand ihn todt im Bette liegen. Für den Verband der Maschinenfabrikanten, dessen Seele Overt Dyer war, bedeutet sein Ableben einen großen Verlust. Bei dem kürzlich in Streit der Maschinenbauer mußte er sich natürlich den Haß der Arbeiter zuziehen. Aber dieser Haß hat den Streit nicht überlebt. Auch die Arbeiter erkennen gegenwärtig seine wohlwollende Gesinnung und ihr Bemühen, Wunden zu heilen, an. Overt Dyer

gehörte früher der reichenden Artillerie an. Er hat sowohl im Krimkrieg, wie in Indien gefochten. Später ernannte ihn die Regierung zum Inspektor der Staatswaffenfabrik in Glasfild, und von dieser Stelle trat er zu seiner letzten über.

Arbeiterbewegung.

Dresden, 23. März. In einer Versammlung der Lagerhalter und Verkäufer der sächsischen sozialdemokratischen Konsumvereine wurde ein Mindestlohn von monatlich 90—130 Mark, außerdem Wohnungsgeldzuschuß oder freie Wohnung, Mittagspause und Geschäftslohn an Sonn- und Feiertagen ganz und an Wochentagen um 8 Uhr Abends verlangt. Bekanntlich ist die Behandlung und Bezahlung der sozialdemokratischen Lagerhalter von Seiten der Genossen vielfach eine derartig schlechte, wie für die gleichen Leistungen wohl selten in einem „kapitalistischen“ Geschäft geboten wird.
Leipzig, 23. März. Mit dem heutigen Tage sind die Zimmerer Leipzigs offiziell in den Ausstand eingetreten. Der Ausstand wurde beschloffen für alle die Arbeitssphäre, die sich den Forderungen der Gehältn, 52 wöchentliche Mindestlohn und 9 1/2 stündige Arbeitszeit, verschließen. Die meisten Arbeitgeber haben aber diese Forderungen bewilligt, sodaß sich von etwa 1500 in Leipzig beschäftigten Zimmerern kaum 100 thätig in den Ausstand befanden.
Der Ausstand der Schneider hat bis jetzt keinen größeren Umfang angenommen, da immer mehr Firmen sich den Forderungen der Gehältn fügen und bis heute bereits in 46 Betrieben nach den aufgestellten Tarifen gearbeitet wird.

Stettiner Nachrichten.

* Stettin, 25. März. Der Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps veranstaltete am 22. März eine Kaiser Wilhelm-Gedächtnisfeier, bei der Herr Oberlehrer Prof. Dr. Schauer die Festrede hielt. Derselbe führte aus, daß die Regierungsgeschichte Kaiser Wilhelms des Großen ein Fortschritt der Nation auf Erfolg bedeuere, er verwende dabei insbesondere bei denjenigen Ereignissen, welche die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches im Schloffe zu Versailles vorbereiteten und herbeiführten. Hierbei gedachte Redner auch des Kaisers Friedrich und schloß er seine Ansprache mit einem Hoch auf den Gefe des ersten Hohenzollernkaisers, Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. Die große Festversammlung nahm das Hoch mit freudiger Begeisterung auf und wurde dem Redner lebhafter Beifall zu Theil.
— Der Regierungsassessor Gode zu Belgard i. P. o. m. ist von Anfang April d. J. ab dem Polizeidirektor zu Koblenz und Landrathe des Landkreises Koblenz zur Dienstleistung überwiesen worden.

Die Minister für Handel und Gewerbe und des Innern haben durch Erlaß vom 8. d. M. die Regierungspräsidenten erucht, der Ausgestaltung des örtlichen Arbeitssachverhalts eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Insbesondere soll angestrebt werden, daß mindestens in allen Städten mit mehr als 100000 Einwohnern Kollegiate, unter gleichmäßiger Theilnahme von Arbeitgebern und Arbeitnehmern verwalte, allgemeine Arbeitsnachweinstellen — und zwar entweder als Gemeindefunktionen oder, wie in Köln, als Verbandssachverwalter — errichtet werden. Wie weit gleiche Einrichtungen auch in den kleineren Städten nochmals angeregt werden sollen, ist der Erwägung der Regierungspräsidenten überlassen. Deneben soll geprüft werden, inwiefern die namentlich in kleineren Städten vielfach vorhandenen Gemeindefunktionen nachweislich mit bürokratischer Verwaltung verbesserungsbedürftig sind.

Für Vermehrung von möblirten Zimmern und Schlafräumen wichtig ist eine Entscheidung, welche die Minister des Innern und der Finanzen jetzt in Betreff der Frage getroffen haben, ob die von den Polizeibehörden bei der vorfristigen An- und Abmeldung von Schlafstätten zc. den Vermietern zu ertheilenden Nebenbescheinigungen stempelpflichtig sind. Im vorigen Jahre war nämlich von einem Stempelprevisor gelegentlich einer in Köpenick vorgenommenen Revision die Stempelpflicht jener Nebenbescheinigungen gefordert worden. In Folge dessen hatten die Ortsbehörden von der Steuerverwaltung Auskunft darüber erbeten, ob das Verlangen des Stempelprevisors wirklich begründet sei. Die Angelegenheit ist dann bis zum Finanzminister gelangt. Und dieser erließ auf die Eingaben mit dem Minister des Innern nun dahin entscheidend, daß derartige amtliche Bescheinigungen der Stempelpflicht nicht unterliegen, weil sie überwiegend im öffentlichen Interesse ausgestellt würden.

Frl. Hedwig Wils nach veranfalet Sonntag Mittag 12 Uhr im großen Saale des erangerischen Vereinshauses mit ihren Schülerinnen eine Prüfung, für welche eine sehr reichhaltige Programm aufgestellt ist. In bunter Weise wechseln Chöre, Duette, Solis und Deklamationen ab.

* Verhaftet wurde hier der Arbeiter August Meier, derselbe soll an dem Ueberfall auf den Marienplatz, wobei der Muster Staabsführer verlegt wurde, theilhaftig gewesen sein. Bekanntlich wurde diesfalls bereits eine Sittensdirene festgenommen. — Wegen Diebstahls und Körperverletzung wurde der Schneidergeselle Emil Eich in Haft genommen.

* Dem in stonfordiaertheater beschäftigten Musiker Johann Edefelder wurde eine Geige nebst Kosten und Bogen im Werthe von etwa 100 Mark gestohlen. Auf dem Instrument ist der Name des Besitzers eingetragt. Verdacht hat man auf einen Hausdiener, der nur einige Tage im stonfordiaertheater beschäftigt war.

* Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde vor dem Hause Mönchenstraße 31 ein Mann bewußtlos aufgefunden und in das städtische Krankenhaus überführt. Die Identität des stranken konnte bei dem Zustande desselben nicht festgestellt werden.
* In letzter Nacht brach bei dem Ordoorsteher Schmidt in Sreelow Feuer aus und wurde dessen ganzes Gehäus, aus Wohnhaus, Stall und zwei Schuppen bestehend, zerstört. Durch Flammen wurde auch der Bauhofsbester Dämmel in Mitleidenchaft gezogen und

Aufträge für die Siegesallee.

Der Kaiser hat, wie schon kurz mitgetheilt wurde, am 22. März bei der Enthüllungsfest fünf neue Aufträge für die Siegesallee ertheilt. Zwei davon sind durch den Tod von Robert Barwald und Erdmann Ende in andere Hände übergegangen; Prof. Ludwig Wanzel hat jetzt die Aufgabe erhalten, den ersten hohenzollernischen Kurfürsten Friedrich I. darzustellen, begleitet vom Grafen Hans von Hohenlohe und Wendt von Dlenburg. Eine der schönsten Aufgaben, die Gruppe Friedrichs des Großen, welche ursprünglich Ende schaffen sollte, ist Josef Lippus zu Theil geworden. Der Kaiser bemerke, er habe lange erwogen, wem er dieses Werk übertragen solle; er hoffe, daß es nun wieder in einer guten Hand ruhe. Zur Gruppe Friedrichs des Großen gehören Feldmarschall Schwerin und Joh. Seb. Bach.

Zur ersten Vertheilung kamen die Gruppen dreier Vorfürer, die nach einander regiert haben: zunächst Albrecht Achilles (1470—1486). Die einzige authentische Abbildung, die aber den Fürsten in ganz jugendlichem Alter darstellt, befindet sich an dem Schwanenordens-Altar der St. Gumpertskirche zu Ansbach; eine alte Kopie der Porträtsignatur dieses Altarbildes bemahrt das Poy-nzollern-Museum. Die beiden Nebenfiguren sind Ludwig von Cbh (geboren 1417, gestorben 1502), der bedeutendste unter den frankischen Staatsmännern des Kurfürsten Albrecht, und Werner von der Schulenburg (+ 1519), Hauptmann von Garz und Kbnitz, der in den Felden zwischen Brandenburg und Pommern sich als Kriegsmann ebenso auszeichnete, wie bei den Unterhandlungen als Diplomat. Zur Ausführung dieser Gruppe ist Prof. Otto Jessing berufen. — Der Bildhauer Albert Mantze hat die folgende Gruppe des gelehrten Johann Cicero (geboren 2. August 1455, Kurfürst 1486, gestorben 9. Januar 1499) auszuführen. Der Kaiser betonte dem Künstler gegenüber: „Sie haben einen der Klügsten meiner Vorfahren darzustellen.“ Als Grundlage wird die berühmte Grabplatte Johann Ciceros von Peter und Hans Wischer im Rom zu Berlin dienen. Dem Fürsten werden zugelehrt: Giebelwolf vom Stein, der humanistisch gebildete schwabische Reichsräther, welcher sowohl die literarischen Interessen seines Herrn, wie dessen Neuzensuren theilte, von Amdenleben, Landeshauptmann der Altmark und später kurfürstlicher Obermarschall. — Die folgende Gruppe gruppiert sich um Joachim I. Nestor (1499 bis 1535), Schöpfer des Kammergerichts und der Universität Frankfurt a. Oder. Ein schönes Bild von Lukas Kranach, das den Kurfürsten im fünf- und vierzigsten Lebensjahre zeigt, befindet sich in der kanzlei-Bibliothek zu Bayreuth, eine Kopie davon im Hohenzollern-Museum. Eine bildnerische Darstellung des Fürsten, von Hans Wischer, enthält die Grabplatte im Berliner Dom. Die erste Nebenfigur zu Joachims Standbild ist Albrecht von Brandenburg, Kurfürst und Erzbischof von Mainz, sowie Erzbischof von Magdeburg (geb. 1490, gest. 1545), ein großer Kaufmann, von dem das Berliner Museum zwei Bilder von Lukas Kranach besitzt. Ein weiteres Bild des kurfürstlichen Erzbischofs findet sich auf der jetzt im Pariser Louvre aufbewahrten Tischplatte von Sebald Bekam, das Bad der Bathysella darstellend. Das bemerkenswerthe plastische Porträt des Erzbischofs, die Grabplatte in der Stiftskirche zu Vichthausburg, stammt von Peter Wischer. Diese Grabplatte hatte Albrecht schon als junger Fürst bei dem Künstler bestellt, und sie war schon 20 Jahre vor seinem Tode, 1525,

Aus dem Reiche.

Der Kaiser hat aus Anlaß der Annahme der Postdampferubventionavorlage dem Staatssekretär des Reichspostamts General v. Boddieck ein Bildnis mit seiner Namensunterschrift zum Geschenk gemacht. — Der am Donnerstag in Berlin verammelt gewesene Vorstand des Ausschusses für die deutschen Nationalfeste beschloß, von den zur Wahl stehenden Festorten den Niederwald-Niedersheim als ständige Feststätte zu wählen. Die Wahl Niedersheims ist an die Bedingung geknüpft, daß die in Aussicht gestellte Genährsumme voll beschafft, daß das Gelände vollständig und zu annehmbarer Preise erworben werde, und daß die zu treffenden Vereinbarungen die Zustimmung des Ausschusses und der kommunalbehörde erhalten. Der Vorstand richtet an

brannte bei demselben eine Scheune, sowie ein Stallgebäude nieder. Von dem Viehbestande konnte nur ein Theil gerettet werden, ebenso fiel der größte Theil des Viehhofinventars in den Flammen auf. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— Aus Kiao-tschau schreibt ein auf dem Kaiser thätiger Mann aus Ankiam in einem der „Natl. Zig.“ zur Verfügung gestellten Brief an seinen Vater (vom 11. Februar aus Sching-tan-Wan adressirt): Folgendes: „... Die Chinesen machen hier und dort die Gegend unsicher und wir haben immer Arbeit. Feige Galunken sind sie zwar, aber hinterlistig. Einem unserer Posten in Simo haben sie des Nachts bekanntlich den Hals durchschritten. Wir patrouillierten in dieser Nacht die ganze Stadt ab und nahmen alles gefangen, was sich bliden ließ. Um den Schuldigen herauszubekommen, wurden verschiedene der Verhafteten nach getümmten chinesischen Gesetz gefoltert. Ich sage Euch, die Chinesen sind Völkern im Fohren. Ich sah mir es an einem Nachmittage mit an, wie die Kerle ihre Mitmenschen quälten. Unter anderem wurde ein alter Mann gefoltert, und der gestand, daß der Mörder sein Sohn sei. Dieser wurde später vom Chinesen mittelst eines krummen Säbels entpuppt, mit acht chinesischer Knüttelpeitsche. Der Delinquant wußte den Augenblick nicht, in dem er den tödtlichen Streich erhielt. ... 7000 Mann hatten sich später gegen uns versammelt; sie wagten aber nicht, über die Grenze zu kommen. Wir hätten sie auch schon empfangen! ... Nun sind wir, Gott sei Dank, wieder an Bord. Die „Darmstadt“ und „Krefeld“ sind gekommen und sie haben ihre Truppen gefand. ... Vielleicht hole ich mir noch eine Kriegsmesse, wenn wir, was leicht möglich, den Japanern (?) aufs Fell steigen! ... Nach Kolumbo kommen wir jedenfalls, wenn wir 1899 nach Hause fahren. Nach Hause, nach Hause, nach Hause steht mein Sinn ...“

Aus den Provinzen.

* **Straßburg**, 24. März. Der Rentier Moses Lazarus Israel hier selbst feierte heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Derselbe war lange Jahre und noch heute in Ehrenämtern der Stadt thätig und wurden ihm von den städtischen Behörden an seinem heutigen Ehrentage durch Deputationen die Glückwünsche der Stadt überreicht.

Hörsing, 24. März. Mit den vielen Schlagerien zwischen Militär- und Ziviltropen, die im Sommer v. J. hier stattfanden, hatte sich gestern das hiesige Schöffengericht zum wiederholten Male zu beschäftigen; es gelang auch, wenigstens einen Greuelenden zur Bestrafung zu bringen. Der Fabrikarbeiter G. Reichard von hier, wegen Körperverletzung bereits mehrmals vorbestraft, hat, wie die langwierige Beweisführung ergab, am Abend des 12. August v. J. gegen 9 Uhr auf der großen Wallpromenade dem Unteroffizier A. hinter Rücken mit einem Handstock einen Schlag über den Kopf versetzt, daß der Mann sehr blutend vornüber bewußtlos auf Erde stürzte und in Folge der Verletzungen fünf Wochen dienstunfähig war, weil ein Zellengewebe gerissen war und wieder zugenäht werden mußte. Der Amtsanwalt beantragte 9 Monate Gefängnis, weil durch jene Vorfälle der Friede des Ortes sehr gefährdet worden sei, die Angelegenheit in allen Kreisen ein unangenehm Uffsehen erregt und sehr leicht recht üble Folgen haben könnten. Der Gerichtshof verurtheilte Reichard zu 6 Monaten Gefängnis.

Offene Stellen

für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. Sofort, Bromberg, Amtsgericht, 2 Kanälegehülsen, etwa 200 Stück. Anstellung erfolgt mit 1. April 1899. Schriftliche Anträge sind an die Kommandantur zu richten. — 1. Mai 1899 2 Stellen, 1. Juni 1898 2 Stellen, 1. Juni 1898 1 Stelle (Dienstort wird bei der Berufung bestimmt). Ummüßige Eisenbahn-Direktion Bromberg, 5 Anwärter für den Zugbegleitungsdiens; bei der Anstellung 800 Mark Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mark jährlich) oder Dienstwohnung, ferner die bestimmungsmäßigen Nebenbezüge (Jahrt, Nachtgehalt u. s. f.), das Jahresgehalt der etwa 20jährigen Bremser und Schaffner steigt von 800 bis 1200 Mark. — 1. April 1898, Jüterbog, Magistrat, Magistratsbote, Gehalt 720 Mark, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt. — Sofort, kaiserlicher Oberpostdirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbestanden, Landbriefträger, jährlich 800 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 1500 Mark, Meldungen sind an die kaiserliche Oberpostdirektion in Köslin zu richten. — 1. Juni 1898, kaiserlicher Oberpostdirektionsbezirk Köslin, Beschäftigungsort vorbestanden, Landbriefträger, jährlich 700 Mark Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß nach Tarif, Gehalt steigt bis 900 Mark. — Sogleich, Knetsteden, Provinzial-Korrekturen- und Landmessen-Anstalt, Aufseher, Gehalt 100 Mark, ärztliche Behandlung 10 Mark für sich und die Familie, Werth 30 Mark, Wohnungsgeldzuschuß oder Dienstwohnung 108 Mark, zusammen 1038 Mark, das Gehalt steigt in 21 Jahren (5 Mal) noch je 3 Jahren um 100 Mark, 2 Mal um 50 Mark) bis zum Höchstbetrage von 1500 Mark, die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. April 1898, Jüterbog, Gemeinde-Worfler, Gemeinbediener und Wächter, Gehalt 802 Mark jährlich, die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

Gerichts-Zeitung.

Berlin, 25. März. Ein beinahe ungläubliches Verhalten eines Hauswirts seinem Portier gegenüber kam bei der gestrigen Verhandlung einer Anklage gegen den Gastwirt und Hauseigentümer Schwarz vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I zur Sprache. Der Angeklagte hatte den Schmutzmacher Wilkisch als Hausverwalter bestellt und ihm eine kleine Wohnung in seinem Hause Gbingerstraße 26 eingeräumt. Es kam zwischen beiden zu Mißverständnissen, der Angeklagte verlangte die Räumung der Wohnung zum 1. März, Wilkisch glaubte auf Grund seines Vertrages bis zum 1. April Anspruch auf die Wohnung zu haben. Am den nächsten Mittwoch los zu werden, machte der Angeklagte am 1. März kurzen Prozeß. Als Wilkisch sich auf einen Geschäftsgehege befand, ließ sich der Hauswirt unter dem Vorgeben, daß die Thüren zu reparieren seien, von den Kindern des W. den Zutritt zur Wohnung frei geben, hob dann einfach die Thüren aus und brachte sie bei Seite. Als W. nach Hause kam, fand er keine Wohnung, in dieser merkwürdigen Verfassung vor, er ließ sich dadurch aber nicht auswüthen, sondern hängte Zeug vor die Thüröffnungen und blieb wohnen. Am 2. März erschien der Angeklagte mit vier handfesten Männern in der Wohnung des Wilkisch und suchte ihn mit Gewalt zu entfernen. Besterer hatte gerade zwei Fellen in seinen Händen und suchte damit die Hausfriedensbrecher zu entfernen. Er wurde jedoch in einem wüthen Haufe überunden und unter Prüßeln, Schößen und Faustschlägen die Treppe hinunter bis auf die Straße geschoben. Dort holte der Angeklagte einen Schmiedeisengerick herbei, man feste damit dem sich lebhaft wehrenden W. die Hände auf dem Rücken und mißhandelte ihn noch weiter aufs heftigste. Die Theilnehmer an dieser Scene sind f. J. vom Schöffengericht verurtheilt worden. Schwarz war mit der überaus milden Geldstrafe von 60 Mark (1) davon gekommen, er fühlte sich aber auch hierdurch noch beschwert und legte Verurteilung ein, die gestern von der zweiten Strafkammer verworfen wurde. Der Vorsitzende drückte sein Erstaunen darüber aus, daß bei dieser Sachlage, die eine Anklage wegen Mithingung rechtfertigen würde, der Angeklagte es noch für empfehlenswerth erachtet habe, Verurteilung einlegen.

Altona, 24. März. Fürst Bismarck hat seinem Rechtsbeistand, Rechtsanwalt Müller in Altona, erklärt, daß er den ihm in dem vom Oberförster Lange gegen ihn angehängten Prozeß vom Gericht zurückzugeben sich leiten werde. Sobald dies geschehen, ist Oberförster Lange mit jener Klage abgewiesen.

Prag, 24. März. Der Maurer Kuboff Schman wurde heute wegen beständlicher Unterschlagung seiner Stieftochter, zu welcher er unerlaubte Beziehungen unterhielt, zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Kunst und Wissenschaft.

Hermann Sudermann wird in der kommenden Spielzeit voraussichtlich mit zwei Bühnenwerken vor das Publikum treten. Er legt eben in Rom die letzte Hand an seine Märchendichtung „Die drei Heißheben“ und an sein Drama „Stein unter Steinen“. Die erstere dürfte in dem „Deutschen Theater“, das letztere dem „Berliner“ in Berlin zur Aufführung überlassen.

Schiffsnachrichten.

Bremen, 24. März. Die Rettungsstation Klagenfurt telegraphirt: Am 24. März wurden von dem auf Kleinboot gefahrenen deutschen Oer „Rose“, Schiffer Schwarz, zwei Personen durch das Rettungsboot des Eblenschiffes gerettet.

Wappenburg, 24. März. Die Schulppe „Schule Wappenburg“ ist beim Zurückkommen aus See bei Norderney gekentert. Die Besatzung errettet.

London, 24. März. Der zwischen Darwid und Hamburg verkehrende Dampfer „Seamew“ stieß in der letzten Nacht bei dem Corle Leucht schiff mit einem unbekanntem Schiffe zusammen, welches sank. Es wurde ein Dampfer zur Feststellung des Namens des gesunkenen Schiffes abgesandt.

Verlässliche Nachrichten.

Berlin, 25. März. [Zum Halle Grünenthal.] Von gut unterrichteter Seite gehen dem „L. T.“ folgende Mittheilungen zu dieser numer größeres Aufsehen erregenden Brantungsge schichte zu: Nach der einflussigen Ansicht der entscheidenden Bankbeamten handelt es sich nicht sowohl um eine Hintertziehung von Banknoten, als vielmehr um ein ganz regelrecht ausgeführtes Mängelverbrechen. Die an die Reichsbank eingeleiteten Banknoten erhalten nämlich erst hier in der Reichsbank durch den auf die Rückseite gedruckten roten Stempel eigentlich den Umlaufwerth. Diesen Stempel, in dessen alleinigen Besitz sich die Reichsbankverwaltung befindet, und der Niemandem zugänglich ist als dem betreffenden Reichsbankbeamten, soll nun Grünenthal nachgemacht und dann in der Weise verwendet haben, daß eine Unterzeichnung dieser von ihm gestempelten Stücke nicht möglich ist. Wenigstens ist bisher noch kein Tausendmarkstück als gefälscht von dem Reichsbankbeamten angehalten worden. Dasselbe Blatt erzählt ferner in dieser Angelegenheit, daß Grünenthal in einem Geschäft fast regelmäßig zweimal monatlich große Einkäufe zu machen pflegte, die für seine Frau in Magdeburg bestimmt waren, und daß er ebenso regelmäßig die Kaufsumme mit einem neuen Tausendmarkstück bezahlte.

— Der frühere Direktor der Louisequelle in Berlin, Paul Moris, wurde wegen betrügerischer Bankrottverfaßt.

— Finanz Wölbwagen voll beschlagener Mobiliten — die Einrichtung einer großen herrschaftlichen Villa — führen vorgestern Mittag vor dem Moabitster Kriminalgericht vor und leiteten damit den Schlußakt eines Abenteurers ein, welches ein Deutsch-Amerikaner vor einigen Wochen auf der Stadtbahn erlebt hat. Der amerikanische Petroleumquellen- und Bergwerksverleger G. Stempel, ein vierfacher Millionär, hatte die Villa Friedrichstraße 8 in Südbende gemietet und bewohnte sie mit seiner Familie und zahlreicher Dienerschaft. Einiges Tages fuhr er mit der Stadtbahn nach Hause. Er saß in einem Abteil zweiter Klasse und rauchte. Ein in Zivil befindlicher österreichischer Leutenant, Herr v. R., der in demselben Abteil saß, machte Herrn Stempel mit den Worten: „Sie dürfen hier nicht rauchen!“ auf seinen Verstoß gegen das Bahnpolizeireglement aufmerksam. Herr Stempel vertrat aber nicht, er war des Glaubens, der Nachbar meine, seine Zigarre rieche nicht gut, er warte dieselbe daher zum Fenster hinaus und zündete sich sofort eine andere an. Darin mußte der Leutenant eine offensbare Verhöhnung erblicken; es kam zu einem Wortwechsel, schließlich auch zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Amerikaner seinen Gegner regelrecht niederbogte. Auf der nächsten Station wurde die Person des Amerikaners festgestellt. Eine Zeitung hat darauf den Borsal in den besten Farben gezeichnet, und als Stempel dies las, fürchtete der Champion-Bogler von Südbende, lange Zeit im Gefängnis zubringen zu müssen. Er zahlte daher seiner ganzen Dienerschaft auf Jahre hinaus die Löhne und entließ dieselbe, dann reiste er ab. Inzwischen ist ein Strafverfahren gegen Stempel eingeleitet worden, und da dieser anscheinend die Flucht ergriffen hat, so ordnete die Staatsanwaltschaft die Beschlagnahme der zurückgelassenen Mobiliten an. In Moabit weigerte sich jedoch das Gericht, die Sachen in Bewahrung zu nehmen, weshalb dieselben auf Kosten des Verkäufers nach einer Pfandkammer gebracht wurden.

— Eine köstliche, satirische Schilderung von Alaska als Aderba-Kolonie und von der famosen Nennhies-Expedition des Kriegsschiffes „Alger“ gab dieser Tage gelegentlich der Alaskadebatten im Senat der Vereinigten Staaten der Senator West aus Vtikon. Der Bericht des Aderba-Departements über Aderba in

Alaska“, sagte er, enthält kostbare Stoffe, die, wie der Haupt-Kennhies-Untersucher, Hrn. Shelton Jackson, beschreibt, Kartoffeln darstellen, welche 7 Zoll lang und 3 Zoll dick sind — aber lassen Sie mich dies vervollständigen: voller Wasser. Das in Alaska waschende Gemüße sind lauter Wasserpfanzen. Ich sah dort selbst Kohlköpfe, welche 12 und 15 Pfund wogen, Blumenkohlköpfe im Gewicht von 24 und 25 Pfund, aber wenn man sie aufschneidet, waren sie mit Wasser gefüllt. An anderen Plätzen sieht man dann wieder Kofh, welcher es niemals zu einem Kopf bringt, sondern sich über den Boden breitet wie die berühmte Decke des Sancho Panza. Vieh kann dort ebenso wenig leben wie in der Luft, der Boden ist so feucht, daß den Kühen die Hufe abfallen würden. Als ich im Jahre 1889 zum Besuch in Alaska war, wurden mir Wunderdinge von einer Kuh erzählt, welche hingegracht war, um Milch für die Kinder des Gouverneurs zu liefern. Aber die Kuh verweigerte die Liferung, und als man später hinab, fand man, daß sie ein alter Ochs war, der bald darauf einging. Der sonstige Viehstand war durch einen trübsinnigen Maulesel vertreten, den ein Offizier in Juncan zurückgelassen hatte. Dieser Maulesel fühlte sich so veremleinat, daß er in einem Anfall von Melancholie in den Ozean watete, dort auf die Fluth wartete und Selbstmord beging. Ich unverrichteter mit dem Maulesel. Wenn je ein unvernünftiger Kauf abgeschlossen wurde, so war es der Ankauf von Alaska. Für Erziehungs zweck: Aleka hat uns Alaska seit 1891 nicht weniger als 441 000 Dollars gefolkt. Der Hrn. Shelton Jackson hat davon 20 000 Dollars bekommen, um den Winter über in Washington und den Sommer in Alaska leben zu können, und um jedes Jahr über neu entdeckte schöne Dinge und herrliche Gegend in diesem Wunderlande Alaska zu berichten. Er tauchte zuerst im Jahre 1891 auf, und alle älteren Senatoren kennen ihn, denn er ist stets hier, wenn die Zeit kommt, wo Bewilligungen gemacht werden, der Sammler von Kuriositäten und größten Kartoffeln, General-Erziehungsagent und Nennhies-Superintendent von Alaska. Jetzt ist er wieder da und hat aus Lapland 500 Rennthiere als Gesandnisse für Klondike mitgebracht; und da sie hier sind, erucht uns der Kriegsschiffstark um den Ertrag eines Gefanges, auf Grund dessen er die Thiere wieder verkaufen könne, da man sie nicht brauchen kann. Der hervorragende Geistliche ist einer der patriotischsten und aufopferndsten Bürger der Republik, denn er hat als Kanal fungirt, um die Leberchüße des Schatzamts abzuliefern und all die Uebelstände zu verhüten, die durch das Vorhandensein eines großen Vorraths solcher Münzen herbeigeführt werden.“

Lübeck, 24. März. Seit 6 1/2 Uhr Abends warren fortgesetzt Kanonenschüsse die Bewohner der am Travefluß gelegenen Straßen und Dörfer vor der zunehmenden Hochwassergefahr. Im Hafen herrscht eine fieberhafte Thätigkeit, um die Quadschuppen zu räumen. Ganze Straßenzüge sind unpassierbar. Die Bewohner der von dem Hochwasser bedrohten Straßen bringen sich in Sicherheit. Es herrscht Sturm. Das Wasser steigt rapide.

Hensburg, 24. März. In Folge des seit heute Vormittag herrschenden orkanartigen, mit heftigem Schneetreiben verbundenen Nordoststurmes sind die niedrig gelegenen Straßen in der Nähe des Hafens vollständig abflutet. Das Wasser bringt in die Häuser ein und verursacht erheblichen Schaden. Der gesamte Dampfverkehr hat auf der Böhre ist eingestellt. Das Wasser steigt noch.

Neunreick, 24. März. Der Drechslermeister Vorstenberger durchschneit heute früh seiner Frau den Hals, verlor, seine Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, zu tödten und erhängte sich dann selbst.

Brüg, 24. März. Der bei einem hohen Beamten als Erzherzog angestellte Kandidat der Philosophie Friedrich Weber aus Jena hat sich heute wegen unglücklicher Liebe mit Strichmehl vergiftet. — Ferner hat sich heute der Vicepräsident der Nordböhmerischen Kohlenbergbau-Gesellschaft, Stadtverordneter Albert Kle, aus unbestimmten Ursache erschossen. Der Fall erregt große Sensation, da Klee allgemein hochgeschätzt war.

Bankwesen.

Paris, 24. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold Franks 1 867 794 000, Abnahme 4 833 000. Baarvorrath in Silber Franks 1 216 800 000, Zunahme 3 753 000. Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 665 169 000, Abnahme 19 213 000. Notenumlauf Franks 3 698 764 000, Abnahme 30 580 000. Laufende Rechnung d. Priv. Franks 437 124 000, Zunahme 18 019 000. Guthaben des Staatsfrankes 158 242 000, Zunahme 13 536 000. Gesamt-Vorschüsse Franks 366 589 000, Abnahme 49 000. Zins- und Diskont-Erträge Franks 5 005 000, Zunahme 310 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 18,39 Prozent.

Sechster Saabericht

von W. B. Werner & Co., landwirtschaftliche Samenhandlung, Berlin, Chaussee 3, vom 24. März 1898.

Im Kleegeschäft ist es, obwohl der Höhenpunkt nun überschritten ist, recht lebhaft geblieben. Es fehlt namentlich bei Roth- und Weizblau, an Waare; die Nachfrage überwiegt, und so bewegen sich trotz des nahen Saisonchlusses die Preise bis zuletzt stetig aufwärts. Auch das Geschäft in Weizen- und Weidegräsern hat sich recht flott gestaltet, die Läger räumen sich gut, doch ist es auf einige Sorten, wie die Weizen- und Weidegräser, an Waare kein Mangel, die Preise haben sich kaum geändert und sind für die meisten Sorten etwas niedriger. Dagegen ist in Weizenblau geradezu ein Nothstand eingetreten; derselbe beschränkt sich nicht nur auf die Gegend der Weizenblau-Gegend, die bereits so gut wie ausverkauft sind, und einige andere bevorzugte Sorten, sondern umfaßt alle Weizenblau Sorten, was heute noch auf den Markt kommt, ist meistens von zweifelhaftem Werth ohne jede Gewähr, für zuverlässige Saat werden exorbitante Forderungen gestellt und schlang bewilligt; natürlich haben die Preise durchweg zum Theil sogar eine recht erhebliche Steigerung erfahren. Für Serrabella behauptete sich die feste Stimmung, die Angebote reichten zur Deckung nicht aus; daselbe gilt für Peluschken, die fast begehrt sind. Wir notiren und liefern saftfertig gereinigte Waare mit garantirtreiteit und Reinkraft pro 50 Rio: Nothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem

Mais, 38—49 Mark, amerikanischer, extrafein 32—33, Weizklee 37—53, schieblich 35—45 bis 56, Bunkklee 40—52, Geklee 12—17, Invariaklee 19—21, echter Steinklee 18—19, Bohnaraklee 32—34; Geparlette, einschürige 16 bis 17, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 57—61, ungarische 51—55, norditalienische 47 bis 52; Timothee, extrafein südfischer 24—25, hochfein und fein 18 bis 22; englischer Raigras, Originalsaat 13—15, deutsche, ganz reine Saat 12 1/2—13 1/2; italienisches Raigras, Originalsaat 15—16, deutsche 13 1/2—14 1/2; französisches Raigras 45—50; Knaulgras 43 bis 49; Schafschwingel 22—25, Weizenschwingel 25 bis 29; Serrabella 1897er Ernte 13—14; Lupinen gelbe, blaue, weiße, Widlen, Peluschken, Erbsen und Bohnen in bester Saatwaare zu jedesmaligem Tagespreise. Echter virginiischer Pferdegras-Saatmais 7 1/4—7 3/4 Mark.

Die Erziehung der Preise für Munkelrübensamen beträgt je nach der Sorte pro Zentner 2—7 Mark. Unser nächster Bericht erscheint am 31. März cr.

Börsen-Berichte.

Zettin, 25. März. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 760 Millimeter. Wind: O.N.D. Spiritus pro 100 Liter à 100 Prozent loco 70er 45,60 bez.

Berlin, 25. März. In Getreide zc. fanden keine Notirungen statt. Spiritus loco 70er amtlich 46,40, loco 50er amtlich 66,00.

London, 25. März. Wetter: Regen.

Berlin, 25. März. Schluß-Kourse

Berlin kurz	204,70
London kurz	203,25
Amsterd. lang	159,15
Berlin kurz	81,00
Paris kurz	80,70
Berliner Dampfmaschinen 136,00	
Neue Dampfmaschinen 99,75	
„Nation“, Fabrik Gem 123,50	
Barliner Papierfabrik 190,50	
Schwer Maschinenbau 183,30	
1 1/2 % Hamb. O. P. Bant 100,00	
6 % 1890 unt. 8. 1906 99,75	
Stett. Stadtm. 2 1/2 %	—

Ultimo-Kourse:	
Deutsche-Gesellschaft 264,00	Deutsche-Gesellschaft 165,10
Deutsche-Gesellschaft 239,60	Deutsche-Gesellschaft 182,90
Dynamit 5,50	Böhmische Gasfabrik 206,10
Brennöl 178,50	„Papiere“ 138,50
„Union-Druck“ 138,50	„Internat. Lit. C.“ 98,00
„Cherub“ 89,50	„Verderburg-Maschinen“ 191,30
„Norddeutsche Lloyd“ 116,00	„Bombard“ 34,50
„Kraus“ 145,25	„Kraus“ 110,00

Paris, 24. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.)

3 1/2 % Franz. Rente	103,40	103,35
5 % Int. Rente	93,65	93,65
Portugiesen	19,50	19,50
Portugiesische Tabakoblig.	485,00	—
1 % Rinnanten	—	—
1 % Rissen 1889	103,70	—
1 % Rissen 1894	—	—
3 1/2 % Russ. Unt.	99,90	97,00
3 % Rissen (neue)	96,70	—
1 % Serbien	59,90	—
4 % Spanier ängere Anleihe	53,00	53,75
Konvert. Türkei	21,50	21,50
Zürische Boole	107,50	109,00
4 % türk. Br.-Obligationen	466,00	466,00
Tabaco Ottom.	285,00	286,00
4 % ungar. Goldrente	—	—
Mexikanische Anleihen	675,00	675,00
Österreichische Staatsbahn	—	732,00
Lombarden	—	—
8. de Franco	—	—
B. de Paris	916,00	918,00
Banque ottomane	548,00	549,00
Credit Lyonnais	853,00	857,00
Dobers.	679,00	680,00
Langk. Estet.	81,00	82,00
Rio Tinto-Aktien	732,00	740,00
Hobinson-Aktien	196,50	197,00
Suezkanal-Aktien	3495	3495
Schiffel auf Amsterd. kurz.	206,81	206,81
do. auf deutsche Plätze 8 M.	12,50	12,50
do. auf Italien	5,37	5,37
do. auf London kurz	25,28	25,27
Shèque auf London	25,30	25,29
do. auf Madrid kurz	352,00	353,00
do. auf Wien kurz	208,00	208,00
„Panama“	41,00	40,50
„Mittelmeer“	—	—

Magdeburg, 24. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Nennendement 9,90—10,10, Nachproben exkl. 75 Proz. Nennendement 7,10 bis 7,60. Stül. Brod-Maffinade I. 23,25 bis —, Brod-Maffinade II. 23,00 bis —, Gem. Brod-Maffinade mit Jag 23,00 bis 23,25. Gem. Weiz I. mit Jag 22,50 bis —, Rübhig. Roghuder I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,02 1/2 G., 9,07 1/2 B., per April 9,05 bez., 9,07 1/2 B., per Mai 9,15 bez., 9,17 1/2 B., per Juni 9,20 G., 9,25 B., per Oktober-Dezember 9,27 1/2 G., 9,32 1/2 B. Rübhig. Köln, 24. März. Mühlb. loco 54,50, per Oktober 50,60. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 24. März, 6 Uhr Abends. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 27,25, per September 28,50. Weizklee.

Hamburg, 24. März, 6 Uhr Abends. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Mühlb.-Roghuder I. Produkt Basis 88%, frei an Bord Hamburg per März 9,02 1/2, per August 9,35, per Oktober-Dezember 9,27 1/2. Rübhig.

Bremen, 24. März. (Börse-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notiz der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 5,20 B. Schmalz Rübhig. Micor 28 1/2 Pf., Armon (hied 28 1/2 Pf., Cuday 29 1/2 Pf., Choice Grocery 29 1/2 Pf., White label 29 1/2 Pf., Speck ruhig. Short clear mühl. loco 28 1/2 Pf. — R. u. S. fest.

Wien, 24. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 12,27 G., 12,28 B., per Mai-Juni 11,81 G., 11,83 B. Roggen per Frühjahr 8,84 G., 8,85 B. Mais per Mai-Juni 5,65 G., 5,67 B. Kaffer per Frühjahr 6,96 G., 6,97 B.

Wien, 24. März. Borm. 11 Uhr. Pro duktmarkt. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 12,30 B., 12,31 B., per September 9,12 G., 9,13 B. Roggen per Frühjahr 8,60 G., 8,62 B. Kaffer per Frühjahr 6,56 G., 6,58 B.

Mais per Mai-Juni 5,99 G., 5,40 B. Roghuder loco —, G., — B. Wetter: Schön.

Amsterd., 24. März. Java-Kaffee good ordinary 35,00.

Amsterd., 24. März. Banca-rubber 39,25.

Amsterd., 24. März. Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine geschäftlos, per März —, per Mai —, Roggen loco —, do. auf Termine bez., per März 138,00, per Mai 133,00, per Juli —, per Oktober 121,00. Mühlb. loco —, per Mai —, per Herbst —.

Amsterd., 24. März, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Lype weiß loco 15,37 bez. u. B., per März 15,37 B., per April-Mai 15,37 B. Rübhig. Schmalz per März 62,50.

Amsterd., 24. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Kaffer fest. Gerste behauptet.

Paris, 24. März, Nachm. Roghuder (Schlußbericht) ruhig, 88% loco 28,50 bis 29,00. Weißer Zucker rubig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 31,50, per April 31,62, per Mai-August 32,12, per Oktober-Januar 30,12.

Paris, 24. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per März 28,95, per April 29,00, per Mai-Juni 28,70, per Mai-August 27,95. Roggen in G. per März 18,00, per Mai-August 17,25. Mühl fest, per März 63,35, per April 62,70, per Mai-Juni 61,70, per Mai-August 60,10. Mühl loco beh., per März 52,75, per April 53,00, er Mai-August 54,25, per September-Dezember 54,50. Spiritus fest, per März 46,00, er April 45,50, per Mai-August 45,00, per September-Dezember 42,00. — Wetter: Unbeständig.

Wien, 24. März, Borm. 10 Uhr. 20 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich u. Co., Hamburg.) Kaffee good average Santos per März 33,50, per Mai 33,75, per September 34,50. Kaffee behauptet.

London, 24. März. An der Kauffe 1 Weizenlagung angeboten.

London, 24. März. 96proz. Savazuder 11,25, stetig. Mühlb.-Roghuder loco 97/16 stetig.

London, 24. März. Chili-Kupfer 50,75, per drei Monate 51,12.

Newyork, 24. März. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 99,87. Mais per Mai 36,62.

Newyork, 24. März, Abends 6 Uhr.

Daumwolle in Newyork	67/16	67/16
do. Befrierung per April	—	5,81
do. Befrierung per Juni	—	5,86
do. in Newyork	—	5,50
Petroleu n. raff. (in Cases)	—	6,40
Standard white in Newyork	—	5,75
do. in Philadelphia	—	5,70
Credit-Balances at Oil City Febr.	—	77,00
Schmalz Bestern Steam	—	5,27 1/2
do. Rube und Brothors	—	5,60
Zucker Fair refining Moscovados	—	3,50
Weizen willig	—	—
Rother Winterweizen loco	103,50	104,25
per März	—	102,00
per April	—	—
per Mai	—	99,50
per Juni	—	86,87
Kaffee Rio Nr. 7 loco	—	5,50
per April	—	4,95
per Juni	—	5,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	—	3,90
Mais willig	—	—
per März	—	—
per Mai	—	33,50
per Juni	—	34,62
Kupfer	—	12,00
Zinn	—	14,35
Getreidefracht nach Liverpool	—	3,25

Chicago, 24. März. Weizen willig, per März ... 102,62, per Mai ... 104,00, Mais willig, per März ... 27,87, 28,12, Port per März ... 9,57 1/2, 9,65, Speck short clear ... 5,25, 5,25.

Wollberichte.

London, 24. März. Wollauktion. Tendenz fest, Preise behauptet.

Wasserstand.

* **Stettin**, 25. März. Im Revier 1,90 Meter = 18' 10".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 25. März. (Privat-Telegramm.) Der Oberbürgermeister Belle erklärte, er werde aus Gesundheitsrücksichten sein Amt am 1. Oktober niederlegen. Wie verlautet, ist dieser Entschluß Belle's auf den gestrigen Beschluß der Stadtverordneten, gegen den Oberpräsidenten Klage zu erheben wegen Verstoßes der Staatsniederlegung am Grabe der Märggefallenen, zurückzuführen.

Brüssel, 25. März. Aus Berlin wird dem „Etoile belge“ gemeldet: Der Prinz von Koburg ist von dem Familien-Hofe, dem regierenden Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, ermächtigt worden, eine gerichtliche Klage auf Gleichbehandlung gegen die Prinzessin Louise bei dem Erbe der Coburg-Güter einzureichen.

Paris, 25. März. Mehrere Abgeordnete haben gestern in der Kammer einen Antrag eingebracht, welcher den Frauen, die den Doktor titel erlangt haben, das Recht zuspricht, bei den Gerichten als Advokaten aufzutreten.

Chalon, 25. März. In der vorgelagten Nacht hat eine Probe-Motivmachung der gesamten Garnison stattgefunden.

Wien, 25. März. Gestern wurde der Generalgouverneur Kapine bei einem Spaziergang, welchen er durch die Straßen machte, von dem Pöbel mit Wurfsteinen bis zu seinem Palast begleitet. Die Menge schrie fortwährend, er solle demissioniren. Kapine konnte jedoch sein Palais ohne weiteren Zwischenfall erreichen.

Pretoria, 25. März. Man glaubt hier allgemein, daß Cecil Rhodes einen Krieg mit Transvaal herbeizuführen werde, doch fürchtet man hier den Ausbruch eines Krieges nicht.

Newyork, 25. März. Ein Dachbericht aus Havana an die „World“ meldet, daß in dem Falle, daß die Vereinigten Staaten eine Entschädigung für den Untergang des „Maine“ fordern sollten, Spanien seinerseits eine Entschädigung von mehreren hundert Millionen Dollars für den